

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	13
Der Stachel des Wissenschaftsanspruchs	15
Kriterien der Nachprüfbarkeit	20
Überschreitung von Gattungsgrenzen	23
Das Charisma Rudolf Steiners	28
Der Erzähler Rudolf Steiner	30
Überblick über dieses Buch	32
Ort und Eigenart dieser Studien	36
Dekonstruktion des Dogmas	40
Erste Differenzierungen: begriffliche, symbolische und narrative Form	42
Dogma und Kritik	45
Selbstverantwortung und dogmatische Methode	47
Begriffssprache gegenüber »blindem Dogmenglauben«	49
»Wann wird das symbolische Gewand fallen?« (Martha Asmus)	51
»Kleider und Hüllen vom Wesen der Sache.« (Marie von Sivers)	53
Gandhi und das Motto der Theosophischen Gesellschaft	58
Meinung, Wahrhaftigkeit, Forschung	60
Ästhetische Differenz, hermeneutische Distanz, dialogische Konstellation	64
Dogmen, pejorativ verstanden	70
Dogmen, affirmativ verstanden	72
Lob der Hypothese	74
Der Geltungsmodus der Erzählung	77

Theosophie als pragmatisches Provisorium	78
Ein erfahrungsbezogener Begriff des Geistigen	79
Kritik an der Modellhaftigkeit	81
Zwischen Landbrückenhypothese und theosophischem	
Narrativ: »Lemurien«	82
Revisionen, Unklarheiten, offene Forschungsprozesse	84
Lockerung des Denkens	88
Zwischen Fantasy und Naturwissenschaft	89
Ästhetik geisteswissenschaftlicher Hypothesen	91
Regulative und darstellende Funktion von Hypothesen	93
Vier Grundgesten spiritueller Erkenntnis	95
Sensible Behauptungen	98
Umkehr als esoterische Denkform	100
Umkehr der Zeit	102
Erfahrungen in der Rückschau	104
Soziale Umkehr	107
Umkehr des Raumes	109
Inversion von Bild und Keim	112
Umkehr des Willens	116
»Ordo inversus« – zur Forschungsgeschichte	
einer Denkfigur	123
Dynamisierung der Umkehr: Das Denkbild des Wirbels	126
Die »Schöpfung aus dem Nichts«	133
Hermeneutik und Kritik – über Max Dessoir	138
Freund Meebold	141
»Vom Jenseits der Seele«	143
»Magischer Idealismus«	146
Erfahrung und Kritik	148
»Von Seelenrätseln«	151
Wider die Rhetorik der Disqualifizierung	154

Die Entdeckung des Performativen	156
Die anfängliche Unterscheidung zwischen konstativ und performativ	158
Zwischen universalistischem Begründungsanspruch und Abgründigkeit des Sinns	162
Kulturen des Performativen	165
Der politische Leib der Rede	167
Das hermeneutische Dreieck	169
Die performative Dimension der Anthroposophie	172
Die transformative Kraft in Steiners Vortragskunst	174
Ritualdynamik – Steiner als Ritualist	182
Das transformatorische Element in Steiners Schriften	188
Der unscheinbare Moment der Übung	191
Epilog: Steiners Werk und die »Anthroposophie«	193
Der Erzähler Rudolf Steiner	195
Der Gesichtspunkt einer Allgemeinen Erzähltheorie	196
Woher die Konjunktur der Erzählung?	198
Erzählung und Erfahrung	200
Erzählgenres bei Rudolf Steiner	203
Soziale Wirksamkeit von Erzählung	207
Die schwebende Geltung des Erzählten	210
Die ontologische Referenz des Erzählers	212
Die Chancen der Erzählung	214
Die Esoterik der Erzählung – Goethes Rätselmärchen	216
Steiners Erzählen ist ein Medium zwischen Mitteilung und Erfahrung	217
Steiners Erzählen erhebt Anspruch auf Wissenschaftlichkeit	219
Die Esoterik der Erzählung ist eine Frage des Gelingens	221
»Das Märchen« – ein esoterischer Schwellentext	222
Die »Unterhaltungen« sind ein Essay über die Möglichkeiten von Erzählung	225

Erzählen ist »Embodied Communication« und Bildung von »Resilienz«	228
Die esoterische Erzählung verweist über sich hinaus	230
Aus der Akasha-Chronik erzählen	233
Am Brunnen der Götter	235
Tarkowskis Regeln	237
Ein Blick in die Forschungsliteratur	239
Das »argumentum ad verecundiam« und die Erzählsituation	243
Wirklichkeitsebenen des Erzählens und Zuhörens	245
Der Kontext: Die Zeitschrift »Lucifer-Gnosis«	247
Gibt es einen Erzählanlass?	249
Steiners implizite Selbstexpertise	250
Erweiterte Autorschaft	252
Narrative Asymmetrie	255
Literaturverzeichnis	258
Schriften Rudolf Steiners	258
Nachweis	276
Erstveröffentlichungen	276